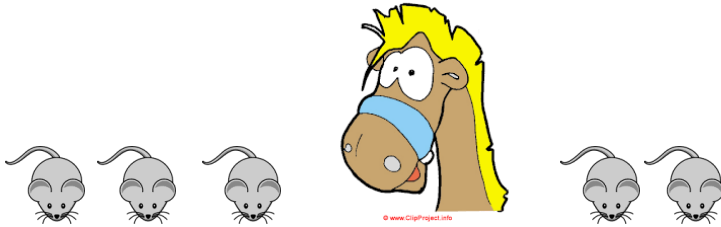


 Die **M**äuse vom

**B**io-Hof 

**und Mariechens**

**Hochzeit**



Wir spielen hier die Hauptrolle:

Eddy und Freddy, die beiden Krumbeker  
Dorfmäuse

Hotte, der zugereiste Berliner Mäuserich

Lulu, das kleine französische Mäusemädchen

Theo, der kluge schwäbische Mäuserich

O`Melly, der freche Spatz mit irischen  
Vorfahren

Hugo, der dicke Hofkater

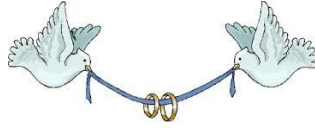
Ossi, der gemütliche Island-Gaul

Frida, die diebische Elster



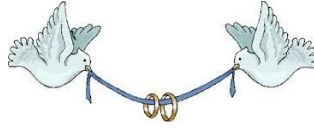
Zu dieser Geschichte:

Mariechen, die älteste Tochter des Bio-Bauern, hat ihren Traumprinzen gefunden. Und nun wollen die Beiden heiraten. Marc-Oliver, der Auserwählte, hat wunderschöne Ringe gekauft. Auf Mariechens Ring glitzert sogar ein kleiner Brillant. Doch, oh Schreck, plötzlich ist der Schmuck verschwunden! Wer könnte das gewesen sein? Ossi, der gemütliche Island-Gaul, hat da so einen Verdacht. Und die Mäusebande begibt sich auf die Suche. Werden sie die Ringe rechtzeitig zur Hochzeit wiederfinden?

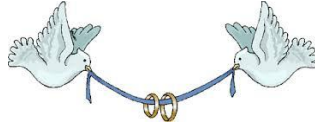


Sommer im kleinen Dorf Krummbek in der schönen Probstei. Die Sonne strahlte vom blitzblauen Himmel, das Thermometer zeigte fast 30 Grad. Es hatte lange nicht mehr geregnet. Die Bauern stöhnten, weil die Felder Wasser brauchten. Doch die Touristen waren bester Laune. Am Strand lagen sie Handtuch an Handtuch. Zum Abkühlen konnte man einfach in die Ostsee springen. Bei den Eisverkäufern bildeten sich lange Schlangen. Aber auch die Fischbuden hatten gut zu tun.

Auf dem Bio-Hof war es ziemlich ruhig. Die Kühe suchten auf der Weide die schattigen Plätze. Die Schweine hatten keine Lust zum Toben. Die Hühner scharrten lustlos im Sand, gingen sogar freiwillig in den Stall. Dort war es ja ein wenig kühler. Ossi, der Island-Gaul, langweilte sich allein auf seiner Weide. Nur die Enten und Gänse hatten es gut. Das Teichwasser war zwar auch ziemlich warm, doch Abkühlung fanden sie trotzdem.

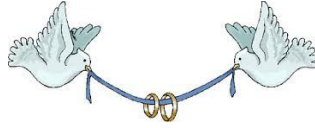


Hugo, der dicke Hofkater, lag im Schatten der Scheune und schlief. „Na, Hugo, wieder voll mit Dosenfutter?“ O`Melly, der Spatz, saß auf dem Scheunendach und schaute auf den schlafenden Kater herunter. Hugo brummte und öffnete unwillig ein Auge. „O`Melly, wer auch sonst. Irgendwann erwische ich dich doch. Wart`s nur ab!“ Das Auge klappte wieder zu. „Ey, Hugo! Weißt du schon das Neueste? Hier aufm Hof wird bald ganz groß gefeiert.“ „Na und!“ Feiern interessierte den Kater nun gar nicht. Meistens vergaß man dann, seinen Napf zu füllen. An solchen Tagen musste er sein Futter selbst suchen. Nein, Feiern mochte Hugo überhaupt nicht. „Willst du denn gar nicht wissen, was gefeiert wird?“ O`Melly konnte das nicht verstehen. Aber er wollte das jetzt nicht mehr für sich behalten. Auch wenn es Hugo nicht interessierte. „Mariechen heiratet endlich ihren Marc-Oliver.“ So, nun war es heraus. Hugo öffnete

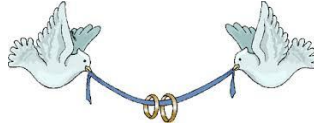


noch einmal ein Auge. „Ist das nicht der Sohn vom Tierarzt?“ Genau, das war er. Und weil er seinen Vater ganz oft auf den Bio-Hof begleitet hatte, lief er jedes Mal Mariechen über den Weg. Und so war es dann passiert. Mariechen und Marc-Oliver hatten sich ineinander verliebt und wollten nun heiraten.

Inzwischen war auch die Mäusebande aus dem Mittagsschlaf erwacht und wuselte an der Scheunenwand entlang. Im Sturzflug sauste O`Melly ihnen vor die Füße. „Habt ihr schon gehört? Wisst ihr schon das Neueste?“ „Mann, O`Melly, geht`s nicht ein bisschen leiser? Musst du hier so laut rumpiepsen?“ Eddy schaute den Spatz genervt an. Doch O`Melly ließ sich nicht beirren. „Mariechen will heiraten! Den Marc-Oliver, den Sohn vom Tierarzt!“ „Oh, wie romantiisch! Isch liebe `ochzeit.“ Lulu, das französische Mäusemädchen, machte Kulleraugen. „Und wat ham wir nu davon?“ Hotte, der Berliner,



blickte in die Mäuserunde. Und bekam natürlich keine Antwort. „Na seht ihr! Nischt, absolut nischt ham wir davon. Höchstens die Krümel vom Büffette. Nee, für Hochzeit hab ick keen Intresse.“ Auch Eddy und Freddy, die beiden Krummbeker Dorfmäuse, konnte O`Melly nicht begeistern. „I hab das ja schon komme sehn.“ Theo, der schwäbische Mäuserich, putzte mit dem Pfötchen seine runde Brille. „Ganz heimlich habe sich die Zwei g`troffe. Und dann geküsst und g`schmust.“ „Hast du etwa gelauscht?“ O`Melly blieb der Schnabel offen stehen. „Na, i hab net g`lauscht.“ Theo grinste. „Die habe sich beim Ossi auf der Weide g`troffe. Mariechen hat dem Ossi noch Rüben g`bracht. Und i hab noch a`n Abendspaziergang g`macht.“ „So nennt man das also jetzt, wenn man um die Ecke spannt.“ Hugo war inzwischen leise heran geschlichen. „Ach Quark! I wollt doch nur mal mit dem Ossi



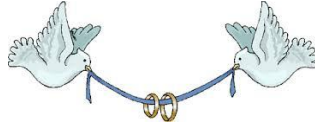
reden. Der ist doch immer so allein.“ Theo wusste sich zu verteidigen. Ossi, der gemütliche Islandgaul, graste wirklich immer nur allein auf der Weide. Und das war auch für ein Pferd ziemlich langweilig. Deshalb besuchten die Mäuse, Hugo und O`Melly ihn jeden Tag. Und der Ossi freute sich.

„Lasst uns doch mal zum Ossi laufen. Vielleicht weiß der ja mehr über die Hochzeit. Mariechen erzählt ihm doch auch immer alles.“ Manches Mal hatte selbst Eddy gute Ideen.

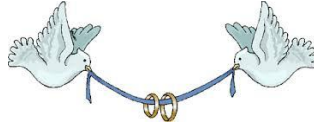
Und so zogen alle gemeinsam auf Ossis Weide.

Ossi machte große Augen, als die ganze Bande auf der Weide erschien. „Nanu? Alle auf einmal? Gibt`s was Besonderes?“ Und wieder konnte O`Melly den Schnabel nicht halten. „Mariechen will heiraten! Den Marc-Oliver! Weißt du das schon?“ Ossi grinste und zeigte dabei seine großen gelben Zähne. „Klar hab





ich davon gehört. Hat mir Mariechen doch selbst erzählt. Den Marc-Oliver hat sie ganz doll lieb. Und ganz viele Kinder wollen die beiden haben.“ Der Spatz war enttäuscht. Dieser Ackergaul wusste ja schon alles. Und sogar noch viel mehr! Dem konnte er keine Neuigkeiten mehr erzählen. Aber Ossi konnte! Wie oft Mariechen und Marc-Oliver sich bei ihm auf der Weide getroffen hatten, wie sie sich zärtlich geküsst hatten. Und wie sie Pläne für die Zukunft gemacht hatten. Das alles wusste der Ossi zu berichten. Lulu bekam ganz feuchte Äuglein. „Oh, isch möchte auch `eiraten.“ „So`n Quatsch! Mäuse heiraten doch nicht. Das tun nur die Menschen.“ Eddy war genervt. Für Romantik hatte er nichts übrig. „Aber Katzen heiraten. Manchmal jedenfalls.“ Hugo hatte sich von hinten angeschlichen. „Und das meistens mitten in der Nacht. Romantisch ist das auch nicht, aber schön laut.“ Hugo lachte heiser. „Stimmt! Das ist

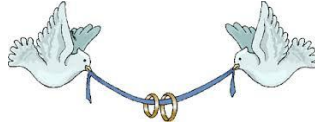


dann dieses fürchterliche Gekreische zu mitternächtlicher Stunde.“ Ossi wieherte vor sich hin. „Da steht meine ganze Mähne zu Berge, so schrecklich hört sich das an.“ Hugo wandte sich beleidigt ab.

Die Mäusebande und ihre Freunde hatten nun genug gehört. Sie trollten sich und ließen den Ossi allein auf seiner Weide zurück.

Das große Fest sollte am nächsten Samstag stattfinden. Auf dem Hof waren alle schon in heller Aufregung. Gefeiert werden sollte in der großen Scheune. Dafür musste die so richtig schön geschmückt werden. Das übernahmen die Nachbarn. Viele Gäste wurden erwartet. Eine Band sollte Musik machen. Für das Essen und die Getränke sorgte der Gasthof im Dorf.

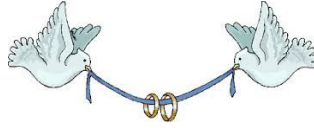
Mariechen probierte in ihrem Zimmer das Hochzeitskleid an. Es passte wie angegossen. Lächelnd drehte sich das Mädchen vor dem Spiegel. Mariechen war so glücklich! Vor einer



Woche hatten Marc-Oliver und Mariechen die Ringe ausgesucht. Ganz schlichte Ringe aus Weißgold, nur in Mariechens Ring glitzerte ein winziger Brillant. Die Ringe bewahrte der Bräutigam bis zur Hochzeit auf. Mariechen streckte ihre rechte Hand aus und stellte sich den Ring an ihrem Finger vor. Wunderschön würde das aussehen.

Auch Marc-Oliver freute sich auf die Hochzeit. Der elegante Anzug lag auch schon bereit. Und alles andere, was man sonst so als Bräutigam trug. Marc-Oliver hätte lieber in Jeans und T-Shirt geheiratet. Doch darüber hatte Mariechen nur den Kopf geschüttelt.

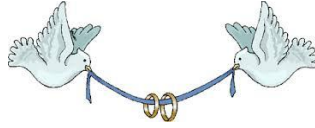
Marc-Oliver hatte in der letzten Nacht einen fürchterlichen Alptraum. Ganz verschwitzt war er danach aufgewacht. Er stand mit Mariechen vor dem Altar in der Kirche und konnte die Ringe nicht finden. Sie waren einfach verschwunden. Das Kästchen mit den



Ringen stand auf der Fensterbank. Sofort nach dem Aufwachen sprang er aus dem Bett, um nachzusehen, ob noch alles in Ordnung war. Aber, oh Schreck, das Kästchen war leer! Die Ringe waren fort! Marc-Oliver starrte verzweifelt das leere Kästchen an. Doch die Ringe blieben verschwunden. Und in zwei Tagen sollte geheiratet werden.

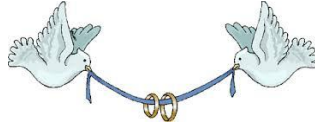
Das Unglück sprach sich schnell herum. Jedenfalls bei den Tieren auf dem Hof. O'Melly hatte mal wieder zur rechten Zeit am rechten Platz gesessen. Nämlich auf einem Ast der Linde, die vor Marc-Olivers Fenster stand. Und nun hatte der Spatz nichts Eiligeres zu tun, als diese entsetzliche Neuigkeit den Mäusen und Hugo zu erzählen.

„Au weia! Dös isch b`sonders schlimm.“ Der kluge Theo war ganz betroffen. Auch die anderen Mäuse schauten ganz betreten drein. Nur Hugo brummte: „Sollen sie doch die



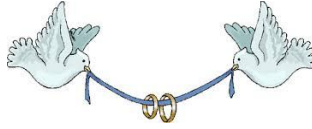
Dinger aus dem Kaugummiautomaten nehmen. Die tun's doch auch.“ Das brachte ihm einen bitterbösen Blick von Lulu ein. „Hauptsache det Mariechen kriecht nischt davon mit.“ Hotte schaute die anderen nachdenklich an. „Wir sollten dem Marc-Oliver helfen die Dinger zu finden. Die können sich ja nich in Luft aufjelöst hab`n.“ Da gaben ihm die anderen alle Recht. Doch wo sollten sie nun anfangen mit der Sucherei? Und überhaupt! Hatte Marc-Oliver die Ringe verloren oder verlegt? Oder waren sie ihm gestohlen worden? Und wenn ja, von wem? So viele Fragen, die beantwortet werden wollten.

Aber da war ja noch der Ossi! Vielleicht wusste der wieder mehr über diese Sache? Oder konnte wenigstens einen Tipp geben. Und so zogen die Mäuse, Hugo und O'Melly wieder gemeinsam zum Ossi auf die Weide.

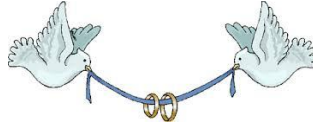


Der Ossi erschrak richtig. „Das ist ja furchtbar! Die armen Kinder! Was machen sie jetzt nur? Mariechen hat sich so gefreut.“ Doch plötzlich hatte der sonst so ruhige Ackergaul einen richtigen Geistesblitz. „Ich glaube, ich ahne da so was!“ Die Mäuse, Hugo und O`Melly sahen den Ossi gespannt an. Doch der blieb erst einmal still, schien nachzudenken. „Nu sach ma! Wat denkste denn nu?“ Hotte wurde langsam ungeduldig. „Ossi, sei eine liebe Pferd! Sag was!“ Auch Lulu trippelte nervös von einem Füßchen auf das andere. „Ja!“ Ossi wieherte einmal ganz laut. Alle schrakten zusammen, so laut war das. „So muss es sein!“ „Nun rede endlich mal Klartext!“ O`Melly flog dem Ossi auf den Rücken. „Erzähl uns endlich, was du weißt.“

Und der Ossi erzählte. „Das letzte Mal, als sich der Marc-Oliver und das Mariechen hier auf der Weide getroffen haben, hat ganz in der Nähe die Frida auf dem Zaun gesessen und...“



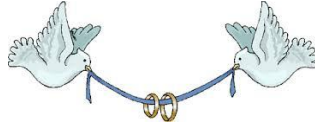
„Wer iss`n det nu schon wieder? Kenn` wa die?“ Hotte kannte Frida jedenfalls nicht. „Frida ist die Elster, die hier in der Nähe ihr Nest hat“, klärte der Ossi auf. „Im Moment hat sie Junge und ist deshalb ständig auf Futtersuche. Und neulich am Abend war sie eben hier auf der Weide.“ „Und was`at nun ein Elster mit die Ringe zu tun?“ Lulu verstand kein Wort. Doch hier half der kluge Theo aus. „Elschtern habe ein Vorlieb für glänzende Dinge. Die müsse sie einfach habe. Und wenn niemand hinschaut, wird`s einfach geklaut.“ „Aber die Ringe hat der Marc-Oliver doch nicht hier gehabt. Wie konnte die Frida die denn klauen?“ Da hatte der Eddy recht. Doch Ossi wusste zu berichten: „Er hat aber dem Mariechen erzählt, dass er die Ringe in seinem Zimmer aufbewahrt und jeden Tag nachschaut, ob sie noch da sind. Damit er sie am Hochzeitstag auch ja nicht vergisst. Ich glaube, die Frida hat das alles mit angehört.“



Sie ist erst wegfliegen, als Mariechen und Marc-Oliver gegangen sind.“ Ossi seufzte ein paarmal ganz tief. „Ja, so war das neulich.“ „Na, denn brauchen wir ja nur noch das Nest zu suchen, oder?“ Für den dicken Hugo war die Sache klar.

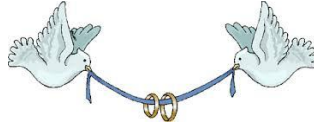
Ja, so einfach war das für Hugo. Ganz schnell das Nest von der Frida finden und schon waren die Ringe wieder da. Doch wo war das Nest? Auf einem Baum, das war allen klar. Das Problem war nur, in dem kleinen Dorf gab es sehr viele Bäume. „Der Baum muss schon ein wenig größer sein.“ Theo kannte sich mit Elstern gut aus. „Die Vögel baue ein recht großes Nescht.“ „Na, denn bleiben ja nicht mehr so viele Bäume übrig.“ Freddy schaute sich um. „Vielleicht sollten wir mit den alten Linden hier auf dem Hof anfangen. Oder mit der alten Eiche in der Parkstraße.“ „Wie sollen wir denn gucken in die Bäume? Bäume so riesisch und wir so winzisch.“ Lulu machte



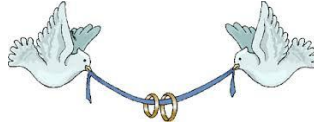


große Augen. „Na denn musste eben klettern!“ Für Hotte war die Sache klar. Es schien für ihn einen Kleinigkeit zu sein. „Aber das macht mich schwindlig!“ Die kleine Lulu bekam richtig Panik. Doch Freddy beruhigte das süße Mäusemädchen. „Lass mal! Ich kletter für dich da hoch. Mir macht das nix!“ „Oh Freddy, du bist die Held für mich!“ „Man, was für'n Theater!“ Eddy fand Freddys Schwärmerei für die kleine Lulu ziemlich blöd.

O'Melly hatte die ganze Zeit schweigend zugehört. Und das war für den Spatz eine ziemlich Leistung, so lange den Schnabel zu halten. Doch nun musste er seinen Senf dazu geben. „Also, die Hauptarbeit bleibt natürlich wieder an mir hängen. Es ist nun mal ganz praktisch, wenn man fliegen kann. Da behält man immer den Überblick.“ O'Melly spreizte seine Flügel. „Alter Angeber!“ brummte der dicke Hugo dazwischen. „Das musst du gerade sagen!“ Der Spatz schaute den Kater



verächtlich an. „Du traust dich ja nicht einmal auf die untersten Äste. Die würden bei deinem Gewicht sowieso abbrechen.“ Hugo wollte gerade auf O`Melly losgehen, da ging der Ossi dazwischen. „He Leute, nun mal ganz ruhig! So kommen wir doch nicht weiter.“ „Genau!“ Theo kletterte dem Ossi auf den Rücken. „Jeder soll das machen, was er am besten kann.“ „Und das wäre?“ O`Melly war gespannt. Doch der Theo blieb ganz cool. „Wir Mäuse könne gut schnuppern. Du, O`Melly bischt der einzige, der fliege kann. Und der Ossi hat immer ein offenes Ohr für alles.“ „Und was mache ich?“ Der dicke Hugo fühlte sich übergangen. „Ja, du?“ Theo schaute den Kater nachdenklich an. „Du könntescht der Frida Angscht einjage. Wenn sie die Ring net rausrücke will. Zeigscht ihr halt deine Kralle.“ Nachdenklich fuhr Hugo seine Krallen aus. „Und du meinst, NUR Angst machen?“ „Genau! Net zuschlage. Wir sind gege Gewalt.“ „Ach

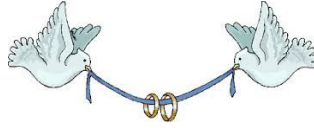


so...“ Hugo zog die Krallen enttäuscht wieder ein.

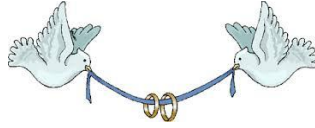
Marc-Oliver hatte dem Mariechen immer noch nicht gebeichtet, dass die Ringe verschwunden waren. Immer wieder suchte er fieberhaft sein ganzes Zimmer ab. Irgendwo mussten sie doch sein! Auch draußen unter dem Fenster schaute er nach. Vielleicht waren sie ja herunter gefallen. Und so merkte er nicht, dass in der alten Linde vor dem Haus ein schwarz-weißer Vogel saß, der ihn die ganze Zeit beobachtete.

Die Mäuse, O`Melly und der dicke Hugo hatten sich inzwischen auf die Suche begeben. Der Spatz flog in die großen alten Linden und Eichen, die Mäuse wuselten auf der Erde herum. Und Hugo? Der dicke Hugo schlich gelangweilt hinterdrein.

Seit einigen Stunden waren die Freunde nun schon unterwegs. Kein einziges Elsternest



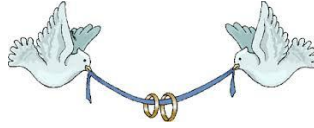
hatten sie bisher entdeckt. Doch plötzlich kam ausgerechnet dem dicken Hugo eine Idee. „Diese komischen Vögel machen doch auch ganz komische Geräusche, oder?“ Der kluge Theo nickte. „Ja, das kann ganz schön nerve.“ Hugo dachte noch einen Moment nach. „Ich glaube, ich weiß wo so`n Nest mit solchen Krawallbrüdern ist.“ „Na denn los! Erzähl ma!“ Hotte hatte keine Lust mehr weiter zu suchen. Hugo grinste. „Also, eigentlich ist das Nest genau vor Marc-Olivers Zimmer in der alten Linde.“ „Genau! Da wohnt die Frida!“ O`Melly flatterte ganz aufgeregt und ließ sich dann ausgerechnet auf Hugos Rücken nieder. „Du blöder Vogel! Lass das! Das piekst!“ Doch der Spatz war nicht zu bremsen. „Los, los! Lasst uns da gleich hin!“ Bei jedem Wort hüpfte er auf Hugo hin und her. „Ich flieg schon mal vor. Vielleicht ist die Frida ja grade nicht da. Dann kann ich gleich die Ringe zurück holen.“ „Halt! Halt! Net so schnell!“ Theo versuchte O`Melly



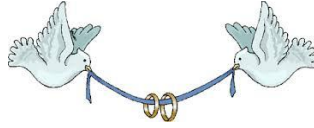
Eifer zu zügeln. „Mir dürfe das net überstürze. O`Melly, du fliegscht vor und schauts nur, ob da wirklich ein Nescht is. Wir komme hinterher.“ Der Spatz war enttäuscht, nickte aber ganz brav. Der Theo war nun mal der Klügere.

Und tatsächlich, O`Melly sah es schon von Weitem: In der alten Linde vor Marc-Olivers Fenster befand sich ein großes Nest. Hoch oben in der Linde, wie eine Ritterburg auf einem Berg. Von hier aus hatten die Elstern einen super Überblick über alles. Im Nest saßen vier Junge und sperrten ihre Schnäbel weit auf. Da kam auch schon die Frida angeflogen. Oder war es Frider, ihr Mann? Der Spatz konnte die beiden nicht unterscheiden. Jedenfalls bekamen die Kleinen erst einmal was zu fressen.

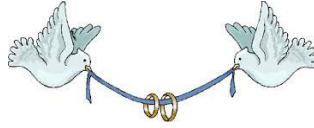
Inzwischen waren auch die Mäuse und Hugo an der Linde angekommen. O`Melly flog auf



den Sims vor Marc-Olivers Fenster. „Wir sind hier richtig“, piepste er so leise er konnte. „Das Nest ist ganz oben und voll besetzt.“ „Hä? Wie meinst du das denn? Voll besetzt?“ Eddy verstand kein Wort. „Mann , di blöde Maus! Die haben Junge. Vier Stück! Da kann man nicht so richtig ins Nest reingucken.“ „Ganz oben? Ick bin mir nich sicha, det ick da überhaupt wat sehen will. Ick globe. Det is mir zu hoch.“ Hotte schaute skeptisch an der alten Linde empor. „Na“, O`Melly plusterte sich ordentlich auf, „Dafür habt ihr ja mich!“ In diesem Moment landete eine der Elstern auf den unteren Ästen der Linde. „Schäcker, schäcker, schäcker! Was ist das denn für eine Versammlung? Der dicke Hugo, die Mäusebande und natürlich O`Melly! Was führt ihr denn im Schilde?“ „Ach, sieh an, die Frida!“ Hugo schaute gelangweilt und spielte ein wenig mit seinen Krallen. „Na, mal wieder auf Beutezug?“ Wieder schäckerte die Elster ganz

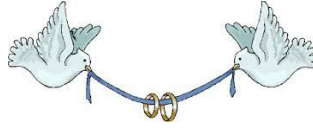


aufgeregt. „Wie meinst du das denn, du dickes Tier?“ „Na ja, man hört so Einiges.“ O`Melly saß immer noch auf dem Fenstersims. Die Mäuse verhielten sich ruhig. Wer wusste schon, ob sie nicht auf Fridas Speiseplan standen. Doch Frida schien nicht hungrig zu sein. Mit schief gelegtem Kopf schaute sie zu O`Melly hinauf. „Und was hört man so im Allgemeinen?“ Jetzt konnte Lulu sich nicht mehr zurück halten. „Das du `ast geklaut die Ring von die Marc-Oliver. Und nun er ist ganz traurisch, weil er nischt `eiraten kann die Marieschen. Du `ast gemacht kaputt die `ochzeit!“ Überrascht schaute Frida das vorlaute Mäusemädchen an. „Wer bist denn du? Und wieso sprichst du so merkwürdig?“ Wütend funkelte Lulu den Vogel an. „Isch bin Lulu und isch bin gekommen von die Frankreisch.“ „Und du glaubst, ich hab die Ringe geklaut? Hä, hä, hä!“ Wieder schäckerte Frida ganz laut. Der dicke Hugo schlich ein



wenig näher und begann wieder mit seinen Krallen zu spielen. „Hast du oder hast du nicht? Die Ringe geklaut, meine ich.“ Hugos Augen fixierten den Vogel. Frida flog vorsichtshalber noch ein paar Zweige höher in die Linde hinauf. Böse starrte sie den Kater an. „Und wenn? Was geht dich das denn an?“ Hugo reckte und streckte sich, machte einen Buckel und begann anschließend ausgiebig Pfoten und Krallen zu pflegen. „He, ich hab dich was gefragt, du dicker Kater!“ Hoch im Baum wurde Frida ganz schön mutig. Hugo hob träge den Kopf. „Ganz einfach! Wir wollen dem Marc-Oliver und dem Mariechen helfen, die Ringe zu finden. Und die Hochzeit ist ja schon übermorgen. Wird langsam Zeit.“ Hugo betrachtete seine glänzenden Krallen. „Und wir werden sie finden, meine liebe Frida! Und das mit allen Mitteln.“ Ein Sonnenstrahl fiel auf Hugos Krallen und ließ sie einen Moment richtig funkeln. Frida flog gleich noch einige

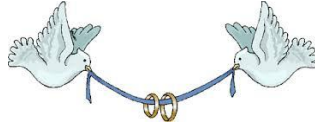




Äste höher und schäckerte wieder laut und aufgeregt. „Na denn wünsche ich euch mal viel Glück dabei.“ Dann verschwand sie in der Baumkrone.

Die Mäuse und Hugo schauten sich ein wenig ratlos an. „Und was machen wir nun? Die Ringe sind ganz sicher im Nest.“ Eddy blickte an der alten Linde empor. „Schwindelfrei müsst man sein.“ Auch Theos Augen blickten nach oben. „Wieso`n det?“ Hotte verstand nichts. „Na ganz einfach! Einer von uns müsste da hoch und die Ringe aus`m Nest holen. Ohne das die blöde Frida was merkt. So von unten durch buddeln und schwupps – sind sie wieder da!“ Hugos Plan war gut. Fanden alle. Doch wer sollte nun an der riesigen Linde hochklettern?

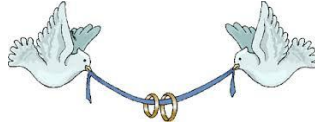
„Ich glaub, ich kann das. Mir ist noch nie schwindlig geworden.“ „DU????“ Alle starrten den Freddy an. „Na ja, glaub ich jedenfalls. Ich



könnte es versuchen.“ „Oh Freddy, ich wusste, du bist die große Held!“ Lulu strahlte den Mäuserich an. Na ja, und mal ganz ehrlich, Freddy tat es auch für Lulu. Und ein bisschen natürlich auch für Mariechen und Marc-Oliver.

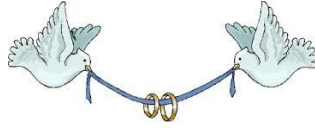
Freddys kleines Herz klopfte bis zum Hals. So laut, dass er schon dachte, die anderen würden es hören. Doch nun gab es kein Zurück mehr. Flink kletterte er am Stamm der alten Linde hoch. Meter um Meter kam er dem Elsternnest näher. Kein einziges Mal schaute er nach unten. Schließlich konnte er ja nicht riskieren, dass ihm doch schwindlig wurde.

Endlich hatte Freddy die Baumkrone erreicht. Das Nest thronte wie eine Burg in der obersten Astgabel. Frida, oder vielleicht auch Frider, saß bei den Kleinen und fütterte. Ganz vorsichtig schlich sich Freddy heran. Schon war er unter dem Nest. Mit den Vorderpfötchen versuchte er einen kleinen

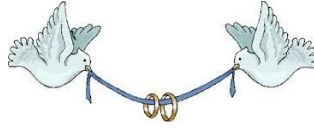


Spalt hinein zu machen. Das war gar nicht so einfach! Mit den hinteren Füßchen hatte Freddy kaum Halt auf einem Ast. Eine ganz schön wackelige Angelegenheit! Dem kleinen Mäuserich standen die Schweißperlen auf dem Näschen. Und immer noch waren die Ringe nicht zu sehen. Der Spalt im Nest wurde größer. Freddy hoffte, dass nicht noch andere Dinge dort versteckt waren. Irgendetwas Schweres, dass ihm auf den Kopf fallen könnte.

Frida indessen hatte ihre Jungen abgefüttert. Ein letzter Blick noch auf den gesammelten Schatz im Nest. Es war alles noch da: Die Ringe von Mariechen und Marc-Oliver, die blitzenden Ohrringe von Mariechens Mutter und ein zierliches Hundehalsband eines Urlauberhundes mit geschliffenen Glassteinen. Zufrieden flog Frida davon, um neues Futter für ihre ewig hungrigen Jungen zu besorgen.



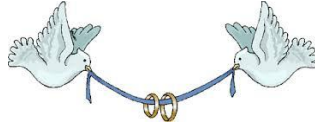
Freddy spürte die Bewegung im Nest und hörte das Flattern der Flügel. Nun hatte er freie Bahn, es waren nur noch die Jungen im Nest. Trotzdem musste er sich beeilen. Wer wusste schon, wie lange die Elster fort war. Freddy machte den Spalt noch ein wenig größer. Schon konnte er die kleinen Elstern sehen. Und die ihn natürlich auch. War das ein Gezeter! Freddy hätte sich am liebsten die Ohren zugehalten. Doch das ging ja nicht. Und dann sah er etwas glitzern! Vorsichtig streckte er ein Pfötchen aus. Das Geschrei der Kleinen wurde noch lauter. Hoffentlich hörte Frida das nicht. Oder Frider. Freddy packte zu. Tatsächlich, es waren die Ringe von Marc-Oliver und Mariechen! Der Mäuserich hätte vor Freude am liebsten Luftsprünge gemacht. Doch wie nun die Ringe nach unten bekommen? Freddy dachte einen Moment nach. Und dann hatte er einen genialen Einfall! Er streifte sich den Schmuck wie Armreifen



über eines seiner Vorderbeinchen. Vorsichtig balancierte er damit am Stamm der alten Linde abwärts. Das war gar nicht so einfach! So manches Mal musste Freddy eine Pause einlegen und die Ringe wieder hochschieben, damit sie nicht vor ihm auf der Erde landeten.

Doch irgendwann war es geschafft. Ein wenig außer Atem, aber glücklich stand Freddy vor den Freunden und schüttelte stolz die Ringe von seinem Vorderbein. Die kleine Lulu drückte ihm einen dicken Kuss auf das Näschen. „Freddy, du bist die Größte!“ Alle waren begeistert. Selbst der dicke Hugo. „Man Freddy, das hätte ich auch nicht besser machen können.“ Doch O`Melly kicherte vor sich hin. „Mein lieber Hugo, bei deinem Gewicht wäre die alte Linde zusammen gebrochen.“

Nun mussten die Ringe nur noch ihrem Eigentümer zurück gebracht werden. Das war

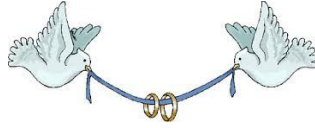


O`Mellys Aufgabe. Das leere Kästchen stand immer noch auf der Fensterbank von Marc-Olivers Zimmer. Der Spatz nahm die Ringe in den Schnabel und flog hinauf. Pling – ließ er sie in das Kästchen fallen. Und alles war wieder in bester Ordnung.

Gespannt, was nun passieren würde, versteckten sich die Freude im Gebüsch unter Marc-Olivers Fenster. Irgendwann musste er ja nach Hause kommen.

Nach einer gefühlten Ewigkeit schlich der junge Bräutigam mit traurigem Gesicht und hängendem Kopf ins Haus. Doch nur Minuten später schallte ein lauter Freudenschrei über den ganzen Hof.

Die Hochzeit fand nun wie geplant statt. Mariechen war eine wunderschöne Braut und Marc-Oliver ein glücklicher Bräutigam. Es gab ein rauschendes Fest, alle waren glücklich. Selbst für die Mäuse, O`Melly und Hugo fiel

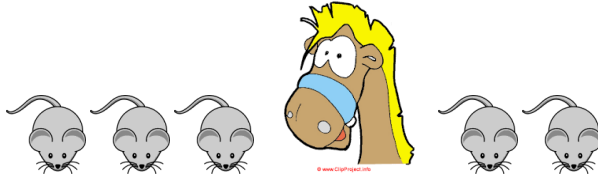


das eine oder andere Leckerli vom Buffet. Dem Ossi hatte das Mariechen schon am Morgen eine Extraportion Mohrrüben gebracht.

Nur Frida hockte mit einer miesen Laune in der alten Linde und sann auf Rache. Aber sie hatte ja noch die glitzernden Ohrringe und das blinkende Hundehalsband.

**ENDE**





**Die Mäuse vom Bio-Hof  
und  
Mariechens Hochzeit**



**von Moni Stender**

**Illustration clipart**

**verlag at home krummbek 2017**

**siehe auch [www.allerleiwort.de](http://www.allerleiwort.de)**